Taschenoper kommt nach Bad Bramstedt

BAD BRAMSTEDT/HITZHUSEN. Die Grundschule Hitzhusen holt die Taschenoper Lübeck nach Bad Bramstedt. Am Freitag, 12. Mai, wird sie Beethovens einzige Oper „Fidelio“ von 11 bis 12.30 Uhr in der Mensa der Jürgen-Fuhlendorf-Schule aufführen. Alle Grundschüler ab der dritten Jahrgangsstufe aus dem Schulverband Bad Bramstedt sind dazu eingeladen. „Nicht jeder erhält die Möglichkeit, das Erlebnis Klassische Musik live zu erfahren. Unsere Grundschulkinder sollen aber wenigstens einmal eine Aufführung der jahrhundertealten Kunstform Oper miterleben können“, sagt Katja Walter, Musiklehrerin der Grundschule Hitzhusen. Das Ensemble der Taschenoper wird mit einem Quintett (Geige, Cello, Oboe, Fagott und Horn) anstatt eines großen Orchesters anreisen. Die Oper wurde kindgerecht aufbereitet und in die moderne Zeit geholt. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der Raiffeisenbank Bad Bramstedt mit 1500 Euro. *lbw*

Geschichten aus dem Meer

BAD BRAMSTEDT. Der Journalist und Fotograf Oliver Lück liest am Freitag, 19. Mai, aus seinem Buch „Flaschenpostgeschichten“. Veranstalter ist der Kulturverein „Kleine Bühne Bad Bramstedt“. Zwei Jahre lang ist Lück durch die Länder der Ostsee gereist und hat sich auf die Suche nach Geschichten, die hinter der Flaschenpost stecken, begeben. Die spannendsten Erzählungen haben den Weg in sein Buch gefunden. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr im Geschäft Buch und Medien (Maienbbeck 15). Der Eintritt kostet 8, ermäßigt 5 Euro. *lbw*

IHRE REDAKTEURIN LOKALREDAKTION
SYLVANA LUBLOW
04192/814899
bad.bramstedt@segeberger-zeitung.de

Wohnprojekt geht in die letzte Phase

Seit dem Jahr 2000 ist das „Haus an den Auen“ in Planung – Jetzt konnte das Richtfest gefeiert werden

VON JANN ROOLFS

Viele Gäste kamen zum Richtfest des „Hauses an den Auen: künftige Bewohner, Stadtvertreter, Architekt und Vertreter der Baufirma.

BAD BRAMSTEDT. „Steine und Mörtel bauen das Haus, Nachbarn und Liebe schmücken es aus.“ Die achtjährige Leonie Fritz brachte für die Bauherren einen Richtspruch aus, bevor die Profis aufs Gerüst stiegen und ihren Reim mit Schnaps darboten. Mit doppeltem Segen geht der Neubau des „Hauses an den Auen“ in die Endphase: Der Rohbau steht, in der nächsten Woche sollen die Dächer auf die vier Gebäude gesetzt werden, zu Weihnachten oder im Januar wollen die 29 Bewohner in ihre Wohnungen einziehen.

Rund 80 Gäste waren beim Richtfest dabei: Bewohner, Bürgermeister und Bürgervorsteherin, Handwerker und Architekten. Sie stießen auf das Vorhaben an und genossen das Büfett, dass die künftige Hausgemeinschaft zusammengetragen hatte. „Die Bauhandwerker haben enorm zu kämpfen gehabt“, erinnerte Bauherr Joachim Josenhans an das ungünstige Winterwetter. Inzwischen ist das Vorhaben allerdings wieder im Zeitplan.

Hohe Preise schreckten interessierte Familien ab

„Da sind ja schon die großen Terrassenfenster drin.“ Heike Vaupel hatte schon mal einen Blick in ihre künftige Wohnung geworfen. Vaupel macht schon „seit vielen Jahren“ bei der Gruppe mit, die in Bad Bramstedt seit dem Jahr 2000 an einem Wohnprojekt arbeitet. „Mich drängt nichts, ich habe ja ein Haus in Bad Bramstedt“, sagte Vaupel, „aber jetzt kann es langsam losgehen.“

Christa Blietz fängt schon an, über die Einrichtung ihrer rund 60 Quadratmeter großen Zweizimmerwohnung im ersten Stock nachzudenken. Blietz’ Tochter Kristin Waldbauer arbeitet mit Heike Vaupel im Klinikum zusammen: „Alle in der Klinik wissen davon, permanent wird man darauf angesprochen“, erzählte Vaupel. Über diesen Kontakt kam auch Blietz zum Projekt, sie will im Alter in die Nähe ihrer Tochter ziehen.

> **Steine und Mörtel bauen das Haus, Nachbarn und Liebe schmücken es aus.**
> Leonie Fritz (8), sprach den Richtspruch

Das 7000 Quadratmeter große Grundstück für das Wohnprojekt gehörte früher zur Klinik. Bürgermeister Hans-Jürgen Kütbach gab sich in seinem Grußwort optimistisch, dass sich der Neubau in die idyllische Lage am Rand des Kurgebiets einfügen werde. 95 000 Verblendziegel sollen in den kommenden Monaten fürs gute Aussehen vermauert werden.

Das Bramstedter Wohnprojekt hat sich zu einer mühseligen Angelegenheit entwickelt. Nach vielen Jahren des Diskutierens folgten drei Jahre intensiver Vorbereitungen, bis im vergangenen Dezember der Grundstein gelegt wurde. Hinter dem Vorhaben steht kein Investor, die künftigen Bewohner müssen alles selbst finanzieren. Rund 2500 Euro pro Quadratmeter werden die vier Gebäude kosten, die Gesamtinvestition wird sich auf geschätzte 4,5 Millionen Euro belaufen. Pro Eigentumswohnung werden, je nach Größe, 190 000 bis 300 000 Euro fällig. Mieter müssen eine Genossenschaftseinlage zwischen 22 000 und 35 000 Euro leisten. Die hohen Eintrittspreise und der lange Vorlauf haben interessierte Familien abgeschreckt, berichtete Joachim Josenhans, Geschäftsführer der Baugemeinschaft und Vorstand der Genossenschaft der Bewohner. Die besteht aus 28 meist älteren Erwachsenen und der achtjährigen Leonie Fritz.

Polier Eberhard Oesterreich (Mitte) warf das Schnapsglas zu Boden, Bauleiter Christian Stephan (links) und Bauherr Joachim Josenhans stießen auf das Wohnprojekt an.
FOTOS: JANN ROOLFS

Trotzdem sind alle 22 Wohnungen inzwischen vergeben. Hannelore Lützen hat die letzte ergattert; die hatten andere Interessenten zurückgegeben. Lützen lebt in Bremerhaven in einer Seniorenresidenz und hat dort „das Gefühl, dass man einfriert, wenn nichts gemeinsam gemacht wird“. Sie will nach Bad Bramstedt ziehen, weil ihre Familie in der Umgebung wohnt.

Ihre künftige Nachbarin Hanna Werth lebt schon in der Stadt: „Ich möchte in einer Gemeinschaft wohnen, wo ich das Gefühl habe: Ich bin nicht allein“. Werth und Lützen sind die beiden ältesten Mitglieder, aber Werth steckt voller Ideen, was sie mit ihren künftigen Nachbarn alles unternehmen will: Radfahren, Walken, Schwimmen, Theater, Kino oder im geplanten Gemeinschaftsraum singen, spielen oder tanzen. „Es ist anderes Leben“, darauf freut sie sich.

Mehr im Internet unter:
wohnprojektbadbramstedt.de